

Mittelalterliche Retabel in Hessen

Ein Forschungsprojekt der Philipps-Universität Marburg, der Goethe-Universität Frankfurt
und der Universität Osnabrück

Gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

2012-2015

Frankfurt am Main, Ehem. kath. Liebfrauen-Stiftskirche

Linker Altarflügel mit dem heiligen Sebastian, um 1500

Frankfurt am Main, Historisches Museum

www.bildindex.de/document/obj20844331

Bearbeitet von: Angela Kappeler-Meyer
2015

[urn:nbn:de:bsz:16-artdok-39890](http://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:16-artdok-39890)
<http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/volltexte/2016/3989>

Mittelalterliche Retabel in Hessen

Objektdokumentation

Frankfurt am Main

Ortsname	Frankfurt am Main
Ortsteil	
Landkreis	Frankfurt
Bauwerkname	Ehem. kath. Liebfrauen-Stiftskirche
Funktion des Gebäudes	<p>Wigel von Wanebach (Dehio Hessen II 2008, S. 257) bzw. seine Frau Katharina von Wanebach bzw. das Ehepaar (Gwinner 1862, S. 489) stiftete die Kapelle und weihte sie der lieben Frau Maria (Gwinner 1862, S. 489; Jung/Wolff 1896, S. 121f.; Dehio Hessen II 2008, S. 257). Das älteste Zeugnis des Kapellenbaus ist ein Ablassbrief von 1318, nach welchem sich die Kapelle zu dieser Zeit in vollem Bau befand. Bereits 1321 waren die Bauarbeiten abgeschlossen und die Kapelle fertiggestellt (Jung/Wolff 1896, S. 122; Edler 1938, S. 8; Dehio Hessen II 2008, S. 257). Demnach ist die Angabe des Stiftungsjahres 1322 als inkorrekt abzulehnen (AKM).</p> <p>1325 wurde die Kapelle durch den Mainzer Erzbischof Mathias zur Kollegiatsstiftskirche des St. Bartholomäusdomes erhoben (Edler 1938, S. 8; Dehio Hessen II 2008, S. 257).</p> <p>Erweiterungsbaumaßnahmen oder ein Neubau im Westteil der Kirche wurden 1344 geweiht (Dehio Hessen II 2008, S. 257). Dabei ist auch die Weihe von zwei Altären belegt. 1419 sind zwei Ablässe überliefert, die sich auf das Bild des heiligen Jodokus und das Bild der Muttergottes auf einer Holzsäule vor dem Chor beziehen. Beide Bildwerke waren kurz zuvor neu geweiht und mit Reliquien versehen worden. Auch 1468 wurden neue Altäre geweiht (Jung/Wolff 1896, S. 123). Die Altarweihe und Ablässe sind sicher in Zusammenhang mit dem starken Umbau des Sakralbaues im 15. Jahrhundert zu sehen (AKM): 1415/16 ein reger Baubetrieb ohne nähere Beschreibungen (Edler 1938, S. 9), 1430 wurde eine Sakristei angebaut (Edler 1938, S. 9; Dehio Hessen II 2008, S. 257), die heutige Anbetungskapelle, 1452 bis 1478 wurde der Glockenturm errichtet, 1477 wurde das Netzgewölbe im Langhaus eingezogen. Bereits 1506 bis 1509 erfolgte ein Neubau des Chores und der Sakristei (Dehio Hessen II 2008, S. 257).</p> <p>Die Liebfrauenkirche blieb von dem Bildersturm 1533 verschont (Jung/Wolff 1896, S. 126).</p> <p>1763 bis 1771 wurde die Kirche barockisiert (Dehio Hessen II 2008, S. 257). Die anschließenden Restaurierungsarbeiten standen unter der Leitung von Hüsgen (Jung/Wolff 1896, S. 129). Im 19. und 20. Jahrhundert erfolgten weitere Anbauten und kriegsbedingte Wiederaufbau- und Restaurierungsmaßnahmen (Dehio Hessen II 2008, S. 257).</p>

Träger des Bauwerks	Ab 1325 diente die Kirche als Kollegiatsstiftskirche des St. Bartholomäusdomes (Edler 1938, S. 8; Dehio Hessen II 2008, S. 257). Seit 1917 ist sie als Kapuziner-Klosterkirche in Gebrauch (Dehio Hessen II 2008, S. 257).
Objektname	Linker Altarflügel mit dem heiligen Sebastian
Typus	Gemaltes Flügelretabel oder Flügelretabel mit geschnitztem Schrein und gemalten Flügeln (siehe Status, hier Rekonstruktion)
Gattung	Malerei, evtl. Skulptur (siehe Status, hier Rekonstruktion)
Status	Fragmentiert. <u>Rekonstruktion:</u> Der linke Altarflügel (Stubenvoll 1966, S. 255, Nr. 1) war ehemals Teil eines Retabels (Schedl I 2014, S. 229). Auf der Außenseite ist möglicherweise der heilige Jakobus der Ältere dargestellt (Schedl I 2014, S. 229; Schedl II 2014, Nr. 65, S. 421f.), auf der Innenseite der heilige Sebastian (Stubenvoll 1966, S. 255, Nr. 1; Solms-Laubach 1972, S. 88; Schedl I 2014, S. 229; Schedl II 2014, Nr. 65, S. 421f.). Der Mittelteil kann als gemalte Tafel oder geschnitzter Schrein rekonstruiert werden (AKM). Denkbar ist, dass der Flügel zum Annenbild aus der Frankfurter Liebfrauenkirche gehört (Bildindex, Aufnahme, Nr. fmd484807). Flügel und mögliche Mitteltafel besitzen ein ähnliches Brokatmuster und die Kopftypen von Sebastian und Nikolaus sind vergleichbar (Schedl 2009, S. 137).
Standort(e) in der Kirche	Sollte der Flügel aus der Liebfrauenkirche stammen, so sind zwei Aufstellungsorte möglich (AKM). Zum einen ein Altar an der Nordwand der Kirche, der den heiligen Fabian, Sebastian, den tausend Märtyrern sowie den heiligen Valentin, Philippus und Jakobus geweiht war. Dieser Altar wurde 1763 abgebrochen (Stubenvoll 1966, S. 255, Nr. 1; Schedl 2009, S. 137; Schedl I 2014, S. 229). In Anlehnung an die These von Schedl (2009, S. 137) wäre aber auch eine Aufstellung auf dem Altar möglich, der die Annentafel aus der Liebfrauenkirche beherbergte (AKM). 1947 wurde der Flügel in der Liebfrauenkirche aufgefunden. Er war an die Rückwand eines Schrankes genagelt (siehe Provenienz).
Altar und Altarfunktion	Sollte der Flügel aus der Liebfrauenkirche stammen, so sind zwei Aufstellungsorte möglich (AKM). Zum einen ein Nebenaltar an der Nordwand der Kirche, der den heiligen Fabian, Sebastian, den tausend Märtyrern sowie den heiligen Valentin, Philippus und Jakobus geweiht war. Dieser Altar wurde 1763 abgebrochen (Stubenvoll 1966, S. 255, Nr. 1; Schedl 2009, S. 137; Schedl I 2014, S. 229). In Anlehnung an die These von Schedl (2009, S. 137) wäre aber auch eine Aufstellung auf dem Altar möglich, der die Annentafel aus der Liebfrauenkirche beherbergte (AKM). 1856/57 wurden die Altäre aus dem Bartolomäusdom im Rahmen einer Restaurierung beseitigt und für mehrere Jahre auf dem Friedhof gelagert. Später wurden die Altartische in der Liebfrauenkirche eingebaut (Gwinner 1862, S. 568, Anm. 17).
Datierung	Um 1500 (Schedl 2009, S. 138; Schedl II 2014, S. 421, Nr. 65); um 1500-1510 (Stubenvoll 1966, S. 256, Nr. 1)
Größe	129 cm hoch x 63 breit, unten etwas beschnitten (Stubenvoll 1966, S. 256, Nr. 1; Solms-Laubach 1972, S. 88; Schedl 2009, S. 162, Anm. 39; Schedl II 2014, S. 422, Nr. 65)

Material / Technik	Tempera auf Tannenholz (Stubenvoll 1966, S. 256, Nr. 1; Schedl II 2014, Nr. 65, S. 421); Kreidegrund, Hintergrund vergoldet, Brokatmuster geritzt, Rahmen modern (Schedl II 2014, Nr. 65, S. 421f.)
Ikonographie (*)	<p><u>Außenseite:</u> Möglicherweise ist der Heilige als Jakobus der Ältere zu identifizieren, gestaltet als Pilger im violetten Gewand mit rotem Mantel, schwarzer Mütze mit Muschel und Stock (Schedl I 2014, S. 229; Schedl II 2014, S. 422, Nr. 65).</p> <p><u>Innenseite:</u> Die Pfeile, die der Heilige in seinen Händen hält, legen nahe, dass es sich bei ihm um Sebastian handelt. Eher ungewöhnlich ist, dass der Soldatenheilige auch ein Buch in Händen hält sowie einen Beutel am Gürtel trägt (Stubenvoll 1966, S. 255, Nr. 1; Solms-Laubach 1972, S. 88; Schedl I 2014, S. 229). Dass es sich trotz ungewöhnlicher Kleidung um Sebastian handelt ist sehr plausibel, aber nicht gesichert (Schedl 2009, S. 162, Anm. 40): „Vor Goldgrund mit einem in den Kreidegrund gearbeiteten Brokatmuster steht im gelben, mit weißer Pelzborte eingefassten Gewand der hl. Sebastian. In seiner Linken hält er ein geöffnetes Buch sowie zwei Pfeile. Mit seiner Rechten greift er in den roten, mit Schmuckelementen verzierten Gürtel, an dem eine Beuteltasche hängt. Auf seinem blondgelockten, schulterlangen Haar trägt er eine dunkle Mütze, die, wie den roten Mantelumhang, eine Agraffe ziert. Der Soldatenheilige steht auf einem verschiedenfarbig gefliesten Boden“ (Schedl II 2014, S. 422, Nr. 65).</p>
Künstler	Als Künstler des Flügels, ist möglicherweise Hans Caldenbach in Betracht zu ziehen (Schedl 2009, S. 138; Schedl I 2014, S. 229; Schedl II 2014, S. 421, Nr. 65). Aufgrund der sicheren Zuschreibung von Schedl sind die Überlegungen von Solms-Laubach (1972, S. 77-104), ob der Flügel vom Meister MZ stammen könnte, der möglicherweise identisch mit Jörg Ratgeb ist, abzulehnen (AKM).
faktischer Entstehungsort	
Rezeptionen / ‚Einflüsse‘	
Stifter / Auftraggeber	
Zeitpunkt der Stiftung	
Wappen	
Inschriften	
Reliquiarfach / Reliquienbüste	
Bezug zu Objekten im Kirchenraum	Im Chor der Liebfrauenkirche wurden 1862 zwei kleine altdeutsche Ölgemälde auf Tannenholz beschrieben, die Anna bei Zacharias und die Geburt Christi zeigten (Gwinner 1862, S. 490). Die Beschreibung der Geburtsszene – Maria im Bett liegend und Suppe trinkend und das Waschen des Neugeborenen – lässt jedoch eher an eine Geburt Marias denken, als an die Geburt Christi (AKM). Da der Altarflügel aus der Liebfrauenkirche

	<p>stammt, sollte ein gemeinsamer Retabelkontext mit dem linken Altarflügel oder gar der Tafel der Anna Selbdritt einmal näher untersucht werden (AKM).</p>
<p>Bezug zu anderen Objekten</p>	<p><u>Ikonographie:</u> Eine ähnliche Sebastiansdarstellung, allerdings ohne Almosenbeutel, findet sich auf einem von Peter Hemmel von Andlau um 1480 gefertigten Glasgemälde (ehem. Kloster Nonnberg, heute Privatbesitz). Doch fehlen auch für das Glasgemälde Quellen zur sicheren Identifizierung des Heiligen (Stubenvoll 1966, S. 255, Nr. 1). Auf eine weitere vergleichbare Darstellung verweist Schedl, nämlich auf einen Altarflügel aus Worb bei Bern. Neben der Kleidung des Heiligen seien auch die Attribute ähnlich, allerdings halte der Worber Heilige kein Buch in der Hand. Des Weiteren sei eine ähnliche Darstellung Sebastians auf einer vielleicht in Frankfurt um 1505 entstandenen Wappenscheibe des Bechtold Heller und der Katharina Blum zu sehen (heute Frankfurt, Historisches Museum) (Schedl I 2014, S. 229), auf die bereits Stubenvoll (1966, S. 256, Nr. 1) verwies.</p> <p><u>Werkkontext:</u> Denkbar ist, dass der Flügel zum Annenbild aus der Frankfurter Liebfrauenkirche gehört (Bildindex, Aufnahme, Nr. fmd484807). Flügel und mögliche Mitteltafel besitzen ein ähnliches Brokatmuster und die Kopftypen von Sebastian und Nikolaus sind vergleichbar (Schedl 2009, S. 137).</p> <p><u>Künstlerbezug:</u> Solms-Laubach (1972, S. 77-104) rekonstruierte eine Werkgruppe an Altarretabeln und Gemälde, die aus einer gemeinsamen Werkstatt stammen und in folgender Abfolge entstanden sein sollen: 1) Aschaffener Altar (heute Aschaffenburg, Alte Pinakothek, Inv.Nr. 1604a-c), 2) Kreuzigung des Wiegand Märkel (heute Frankfurt, Städelmuseum, Inv.Nr. SG 714), 3) Wendelinaltar (Butzbach, ehem. Hospitalkapelle) (Bildindex, Aufnahme-Nr. fmd466714), 4) Heller-Epitaph (heute Paderborn, Erzbischöfliches Diözesanmuseum, Inv.Nr. M 745) (Bildindex, Aufnahme-Nr. 923.155), 5) Altenberger Dreifaltigkeit (heute Frankfurt, Städelmuseum, Inv.Nr. SG 362) (Bildindex, Aufnahme-Nr. 84.606), 6) Predella mit Schmerzensmann (Frankfurt, Deutschordenskirche), 7) Flügel mit dem heiligen Sebastian (Frankfurt, Liebfrauenkirche), 8) Stalburgtafeln (heute Frankfurt, Städelmuseum, Inv.Nr. SG 1142, 1143, 845, 846) (Bildindex, Aufnahme-Nr. 1.200.034). Aufgrund von Ähnlichkeiten der genannten Werke zu Stichen des Meisters MZ erwog Solms-Laubach eine Zuschreibung der Werkgruppe an diesen Meister, der möglicherweise identisch mit Jörg Ratgeb sei. Schedl (2009, S. 137) konnte die von Solms-Laubach erstellte Werkgruppe aufbrechen. Demnach stammen nur folgende Werke aus einer gemeinsamen Werkstatt mit dem linken Altarflügel: 1) Tafel mit Anna Selbdritt (Frankfurt, Liebfrauenkirche), 2) Predella mit Schmerzensmann (Frankfurt, Deutschordenskirche) (Schedl 2009, S. 131–137). Die Nimben wären allesamt ähnlich gestaltet und zwar mit mehreren Rillen am Außenrand. Zudem verbinde den Altarflügel mit dem Annenbild ein ähnliches Pressbrokatmuster im Hintergrund und stilistische Gemeinsamkeiten, wie der Kopftypus des Sebastian Nikolaus (Schedl 2009, S. 137).</p>

	<p><u>Stilistischer Bezug:</u> Einen stilistischen Bezug des Flügels zu einigen Werken der von Solms-Laubach zusammengestellten Gruppe sah auch Stubenvoll: 1) Predella mit Schmerzensmann (Frankfurt, Deutschordenskirche), 2) Altartafel der Anna Selbdritt mit Heiligen (Frankfurt, Liebfrauenkirche) (Stubenvoll 1966, S. 255, Nr. 1), 3) Kreuzigung des Wiegand Märkel (heute Frankfurt, Städelmuseum, Inv.Nr. SG 714), 4) Heller-Epitaph (heute Paderborn, Erzbischöfliches Diözesanmuseum, Inv.Nr. M 745) (Bildindex, Aufnahme-Nr. 923.155), 5) 8) Stalburgtafeln (heute Frankfurt, Städelmuseum, Inv.Nr. SG 1142, 1143, 845, 846) (Bildindex, Aufnahme-Nr. 1.200.034). Außerdem würde der Gesichtstypus des heiligen Sebastian auch auf einer Glasscheibe mit den heiligen Bartholomäus und Sebastian erscheinen, das zudem die Wappen des Bechthold Heller und der Katharina Blum zeigen würde und um 1500-1505 entstand (heute Frankfurt, Historisches Museum; Inv.Nr. X 1469) (Bildindex, Aufnahme-Nr. LAC 3.081/62) (Stubenvoll 1966, S. 256, Nr. 1). Einen motivischen Bezug stellte Schedl (I 2014, S 221) zur Aschaffener Geburt Christi fest, die beide eventuell eine gemeinsame Vorlage in der Druckgraphik nutzten.</p> <p><u>Vorlage:</u> Es muss in Betracht gezogen werden, dass sich der Maler an Dürers Holzschnitt „Die Flucht nach Ägypten“ aus dem Marienleben, entstanden um 1501-02, orientierte (Köln, Wallraf-Richartz-Museum - Fondation Corboud, Graphische Sammlung) (Bildindex, Aufnahme-Nr. RBA 089 644). Der Mantel Sebastians hat einen sehr ähnlichen Faltenwurf wie der Josefs, der über dessen linke Schulter umgeschlagen ist. Ähnlich sind auch der Gürtel sowie der an diesem befestigte Beutel (Schedl I 2014, S. 229).</p>
Provenienz	<p>Der Altarflügel wurde 1947 in der Frankfurter Liebfrauenkirche entdeckt. Sie war an die Rückseite eines Schrankes genagelt (Stubenvoll 1966, S. 255, Nr. 1; Schedl 2009, S. 137; Schedl I 2014, S. 228). Die Tafel gelangte schnell in den Kunsthandel nach Koblenz (Schedl I 2014, S. 228f.; Schedl II 2014, S. 421f., Nr. 65) und wurde nach dem Erwerb durch das Historische Museum Frankfurt 1960 wieder nach Frankfurt zurückgeführt (Stubenvoll 1966, S. 256, Nr. 1; Solms-Laubach 1972, S. 90; Schedl I 2014, S. 228f.; Schedl II 2014, S. 421f., Nr. 65). Heute befindet sie sich im Depot des Museums (Schedl 2009, S. 137) und trägt die Inv.Nr. B.1960.01 (Schedl II 2014, S. 421f., Nr. 65). Ehemals war sie unter der Inv.Nr. B 60:1 gefasst (Stubenvoll 1966, S. 256, Nr. 1).</p> <p>Laut Foto Marburg soll sich die Tafel ehemals in der Sammlung Hardy, Bendorf befunden haben. In der Bildakte des Historischen Museums ist aber kein Vermerk dazu zu finden (Schedl 2009, S. 162, Anm. 39).</p> <p>Aufgrund der Entdeckung des Flügels in der Liebfrauenkirche wird angenommen, dass sie auch ursprünglich dort gestanden hat (Solms-Laubach 1972, S. 88) und dort Teil eines Retabels war, das den Fabian-Sebastian-Altar zierte (Schedl I 2014, S. 229). Allerdings verweist Schedl (II 2014, S. 422, Anm. 429, Nr. 65) in Bezug auf den Altarflügel auf die Nennung eines Gemäldes bei Hüsgen, das den heiligen Sebastian zeigt. Das Gemälde befand sich im Sommerrefektorium des Dominikanerklosters (Hüsgen 1780, S. 269; 1790, S. 562). In ihren Angaben zu Provenienz des</p>

	<p>Flügels gibt Schedl die mögliche Herkunft aus dem Dominikanerkloster jedoch nicht an (Schedl II 2014, S. 422). Tatsächlich scheint die genannte Tafel bei Hüsgen auch nicht mit dem Sebastian-Jakobus-Flügel identisch zu sein, denn Gebhardt (1912, S. 497-500) bezog die Nennung bei Hüsgen auf einen Flügel aus dem Dominikanerkloster (heute Frankfurt, Historisches Museum), der auf der einen Seite das Martyrium des heiligen Sebastian und auf der anderen Seite das Martyrium des heiligen Veit zeigt.</p>
Nachmittelalterlicher Gebrauch	
Erhaltungszustand / Restaurierung	<p>Die Tafel ist unten beschnitten, (Stubenvoll 1966, S. 255, Nr. 1). Übers Bild verteilt sind kleine Retuschen zu finden (Solms-Laubach 1972, S. 88). Die Rückseite ist weitgehend zerstört. Zu erkennen ist nur eine stehende Gestalt mit violetterm Rock und roten Mantel (Stubenvoll 1966, S. 255, Nr. 1). In Bezug auf das Bildnis des heiligen Sebastian haben sich Inkarnat und Mantel gut erhalten. Bei seinem Rock und dem Bildhintergrund ist die Malschicht abgerieben, zum Teil bis auf den Kreidegrund. Die Vorzeichnungen sind teilweise sichtbar. Der Hintergrund ist neu vergoldet (Stubenvoll 1966, S. 255, Nr. 1).</p>
Besonderheiten	
Sonstiges	
Quellen	
Sekundärliteratur	<p>Dehio Hessen II 2008, S. 256-258</p> <p>Edler, Josef: Die Liebfrauen-Kirche zu Frankfurt a. M. und ihre Kunstwerke, Frankfurt am Main 1938, S. 8f.</p> <p>Gebhard, Carl: Frankfurter Maler des 15. und 16. Jahrhunderts, in: Monatshefte für Kunstwissenschaft, 5. Jg., Heft 12 (1912), S. 495-507, Taf. 104-105.</p> <p>Gwinner, Philipp Friedrich: Kunst und Künstler in Frankfurt am Main vom dreizehnten Jahrhundert bis zur Eröffnung des Städel'schen Kunstinstituts, Frankfurt am Main 1862, S. 489-491, 568, Anm. 17</p> <p>Hüsgen, Heinrich Sebastian: Nachrichten von Franckfurter Künstlern und Kunst-Sachen enthaltend das Leben und die Werke, aller hiesigen Mahler, Bildhauer, Kupfer- u. Pettschier-Stecker, Edelstein-Schneider und Kunst-Gieser. Nebst einem Anhang von allem was in öffentlichen und Privat-Gebäuden, merckwürdiges von Kunst-Sachen zu sehen ist, Frankfurt am Main 1780, S. 269</p> <p>Hüsgen, Heinrich Sebastian: Artistisches Magazin. Enthaltend Das Leben und die Verzeichnisse der Werke hiesiger und anderer Künstler. Nebst Einem Anhang von allem Was in öffentlichen und Privat-Gebäuden der Stadt Frankfurt Merkwürdiges von Kunst-Sachen, Naturalien-Sammlungen, Bibliotheken und Münz-Cabinetten zu sehen ist: Wie auch Einem Verzeichniß aller hiesigen Künstler Portraits, Frankfurt am Main 1790, S. 562</p>

	<p>Jung, Rudolf; Wolff, Carl: Die Baudenkmäler in Frankfurt am Main, Bd. 1: Kirchliche Bauten, Frankfurt 1896, S. 121-129</p> <p>Schedl, Michaela: Eine Gruppe von sechs Tafelbildern, entstanden in Frankfurt am Main um 1500, und die Malerfamilie Caldenbach, genannt Heß, in: Städel-Jahrbuch, Bd. 20 N. F. (2009), S. 131–164</p> <p>Schedl I 2014, S. 228f.</p> <p>Schedl II 2014, S. 421f., Nr. 65</p> <p>Solms-Laubach, Ernstotto Graf zu: Der Meister MZ – Jerg Ratgeb? in: Walraff-Richartz-Jahrbuch, Bd. 34 (1972), S. 77–104</p> <p>Stubenvoll, Hans: Neuerwerbungen des Historischen Museums Frankfurt am Main 1960-1963, in: Schriften des Historischen Museums Frankfurt am Main, Bd. 12 (1966), S. 255-256, Nr. 1</p>
IRR	<p>Das in den Malgrund geritzte Brokatmuster ist neu vergoldet (Schedl II Nr. 65 S. 422).</p> <p>IRR-Aufnahmen sind in Planung, Stand: 02.12.2015</p>
Abbildungen	
Stand der Bearbeitung	12.5.2015
Bearbeiter/in	Angela Kappeler-Meyer